

# Your SafetyKit

**Eine Handreichung zur  
Erstellung von Schutzkonzepten  
für (post-)migrantische Organisationen  
in Ostdeutschland**



Your SafetyNET

# Your SafetyKit

**Eine Handreichung zur Erstellung von  
Schutzkonzepten für (post-)migrantische  
Organisationen in Ostdeutschland**

Ein Projekt von



Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages



„MOsaik! - Your SafetyNet“ ist Teil des  
Projektes „Schutz- und Präventions-  
netzwerk für das Ehrenamt“ (SPE) der  
Deutschen Stiftung für Engagement und  
Ehrenamt (DSEE) und wird vom Bundes-  
ministerium des Innern und für Heimat  
gefördert.

Diese Handreichung ist ebenfalls in anderen Sprachen verfügbar. Der QR-Code, der zu den digitalen Versionen führt, findet sich hinten in der Broschüre.

This guide is also available in other languages. The QR code that leads to the digital versions can be found at the back of the brochure

هذا الدليل متاح أيضاً بلغات أخرى. يمكن العثور على رمز الاستجابة السريعة الذي يؤدي إلى النسخ الرقمية في الجزء الخلفي من الكتيب

هذا الدليل متاح أيضاً بلغات أخرى. يمكن العثور على رمز الاستجابة السريعة الذي يؤدي إلى النسخ الرقمية في الجزء الخلفي من الكتيب

Цей посібник також доступний іншими мовами. QR-код, який веде до цифрових версій, можна знайти в кінці брошури.

Tài liệu này cũng có sẵn bằng các ngôn ngữ khác. Bạn có thể tìm thấy mã QR dẫn đến các phiên bản kỹ thuật số ở mặt sau của tài liệu quảng cáo.

## Inhalt

Einleitung	7
Grundsätzliches	8
Sicherheit in der eigenen Organisation	9
Sicherheit bei Veranstaltungen	11
Handlungsplan	15
Gedächtnisprotokoll	16
Bedeutung von solidarischen Strukturen	17
Wohlbefinden & psychosoziale Sicherheit	18
Digitale Sicherheit	20
Anfahrtswege & Mobilität	23
Polizei	24
Finanzielle Sicherheit	25
Verweisseite	27
Quellenverzeichnis	29

# Sicherheit



Zusammenfassende Darstellung der Bedarfsanalyse.

Quelle: Eigene Darstellung

## Einleitung

Der Zuspruch zu rechten Parteien und deren Einstellungen nimmt immer weiter zu und wird auch in der Mitte unserer Gesellschaft salonfähiger. Damit einhergehend gibt es aktuell eine steigende Anzahl rechter, rassistischer und antifeministischer Gewalt in ganz Deutschland. Das führt dazu, dass sich insbesondere migrantische Communities, von Rassismus Betroffene und People of Color immer unsicherer fühlen, und sich entweder zurückziehen oder bei ihrem Engagement größere Gefahren auf sich nehmen müssen. Viele (post-)migrantische Initiativen in Ostdeutschland haben mittlerweile Angst aufgrund ihres Engagements angegriffen zu werden. Für unsere demokratische Gesellschaft ist es notwendig, dass (post-)migrantische Strukturen und Netzwerke gestärkt werden.

Das Thema Schutz und Sicherheit (post-)migrantischer Communities bzw. von Rassismus betroffener Menschen in Ostdeutschland ist somit aktueller und relevanter denn je. Hier setzt das Projekt MOsaik! - Your SafetyNET von DaMOst e. V., dem Dachverband der Migrant\*innenorganisationen in Ostdeutschland, an. MOsaik! hat sich zunächst darauf fokussiert, eine Bedarfsanalyse zum Thema Schutz und Sicherheit innerhalb migrantischer Vereine und Communities durchzuführen. Dafür wurden Interviews mit Mitgliedsorganisationen der Landesnetzwerke von DaMOst e. V. und verschiedenen Expert\*innen geführt. Aus den Ergebnissen können unterschiedliche Maßnahmen abgeleitet werden, die für die Erstellung eines Schutzkonzeptes hilfreich und deswegen in diese Handreichung eingeflossen sind. Außerdem wurde bereits vorhandene, relevante Literatur aufgearbeitet (📖 [Quellenverzeichnis](#) ).

Dafür wollen wir an dieser Stelle den Organisationen und Menschen danken, die uns für ein Interview zur Verfügung standen. Ein großer Dank geht auch an die Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt für die finanzielle Förderung und ebenso an das Team von DaMOst für ihren emotionalen Support.

Ziel der Handreichung ist es, dass Vereine, Initiativen und Communities die praktischen Tipps und Hinweise nutzen können, um ein eigenes Schutzkonzept für sich zu entwickeln. Wir orientieren uns dabei an einem ganzheitlichen Verständnis von Sicherheit. Dazu gehört neben körperlicher Unversehrtheit auch finanzielle Sicherheit, Sicherheit der eigenen Organisation, digitale und psychosoziale Sicherheit sowie Aspekte wie Anfahrtswege und Mobilität. Erste Hilfe zu leisten und sicherzustellen, stellt einen zentralen Sicherheitsaspekt dar, den wir in dieser Handreichung jedoch nicht weiter beleuchten.

Das vorliegende Dokument ist eine Arbeitshilfe, die als Unterstützung gesehen werden kann, um notwendige Veränderungen anzustoßen und ein Schutzkonzept zu entwickeln. Sie richtet sich an (post-)migrantische Vereine und Initiativen in Ostdeutschland, aber auch darüber hinaus, und kann Dachverbänden und Landesnetzwerken eine Übersicht darüber geben, wie sie ihre Mitgliedsorganisationen in Sicherheitsaspekten unterstützen können. Daneben gibt sie zivilgesellschaftlichen Organisationen, die Migrant\*innen als Zielgruppe haben, aber auch allen Interessierten Anregungen zum Thema Schutz und Sicherheit.

## Grundsätzliches

Diese Handreichung stellt kein allumfassendes Schutzkonzept dar. Sie ist eine **Arbeitshilfe**, um Schutz und Sicherheit innerhalb des eigenen Vereins aber auch während Veranstaltungen zu thematisieren.

Zur Nutzung der Handreichung: Wir haben uns für ein kollegiales „Du“ entschieden, um die Handreichung niedrigschwellig zu halten. Ihr könnt einzelne Kapitel aufmachen, um euch mit einem Thema vertiefter auseinanderzusetzen. Es gibt keine bestimmte Reihenfolge und es ist weniger eine Liste, die ihr abhaken könnt, sondern vielmehr eine Annäherung an ein komplexes Thema, welches das Verständnis für einen **ganzheitlichen Sicherheitsansatz** stärken soll.

Es gibt kein fertiges Schutzkonzept, welche für alle migrantischen Vereine gültig ist. Das Erstellen eines Schutzkonzeptes ist ein **andauernder Prozess**, bei dem es wichtig ist, dass **regelmäßig aktualisiert** und angepasst wird.

Für ein Schutzkonzept ist es notwendig, dass **alle Gruppen und Perspektiven** miteinbezogen werden, da das subjektive Sicherheitsgefühl von verschiedenen Faktoren geprägt wird. So wirken sich die gesellschaftspolitische Lage, die finanzielle Situation, Diskriminierungserfahrungen und andere soziale Faktoren auf das eigene **Sicherheitsgefühl** aus. Das heißt, es soll gemeinsam mit Mitarbeitenden, Ehrenamtlichen, der Leitung, dem Vorstand und Vertreter\*innen aller Gruppen im Verein entwickelt werden und richtet sich sowohl an Menschen in der Leitung, dem gesamten Verein, aber auch einzelne Personen.

Der erste Schritt zu einem Schutzkonzept ist das Sprechen über Sicherheit im eigenen Verein bzw. in der eigenen Community. Setzt das Thema auf die **Agenda** und plant **Zeit** und (personelle und finanzielle) **Ressourcen** dafür ein. Entwickelt eine wertschätzende und positive Haltung auch mit Blick auf eure Ressourcen hinsichtlich Schutzes und Sicherheit.

## Sicherheit in der eigenen Organisation

Um einen sicheren Arbeitsplatz zu ermöglichen, wollen wir euch Tipps geben, wie ihr euch als migrantische Organisation am besten schützen könnt. Dabei ist besonders zu empfehlen, sich innerhalb der Community zu stärken, um euer Auftreten nach außen zu stärken. Jedoch ist es wichtig, dass ihr als Organisation an dem Thema Sicherheit auf eine Weise arbeitet und diese Arbeit nachhaltig bleibt und nicht allzu kräftezerrend ist. Schließlich kann Community-Arbeit nur entstehen, wenn genügend über den Sicherheitsaspekt geredet wird.

Um einen sicheren Arbeitsort zu schaffen, in dem sich sowohl Ehrenamtliche, Besucher\*innen als auch Mitarbeitende wohlfühlen sollen, können folgende Maßnahmen getroffen werden.

☞ **Vernetzen**: Ein wichtiger Punkt, um für die Sicherheit in der eigenen Organisation zu sorgen ist der des Vernetzens. Wir empfehlen euch, sich aktiv zu vernetzen und gegebenenfalls gemeinsam Initiativen mit anderen migrantischen Organisationen zu gründen. Je mehr Organisationen voneinander wissen, desto einfacher wird es, Unterstützung anzubieten und sich auch bei Veranstaltungen zu helfen.

☞ **Für Sicherheit in der Öffentlichkeit sorgen**: Sucht euch eine bestimmte Person aus der Organisation raus, die sich bereit erklärt, auf öffentlichen Veranstaltungen, seien es Kundgebungen, Demonstrationen oder Ausstellungen, aufzutreten und euch repräsentieren zu können. Vor allem wenn ihr viele Mitglieder habt, die als Migrant\*innen gelesen und demnach mehrfach diskriminiert werden. Auch, was Gespräche mit örtlichen Sicherheitsbehörden angeht, kann es von Vorteil sein, eine klare Ansprechperson zu haben, die diesen Kontakt schon hatte (☞ **Kapitel Polizei**).

☞ **Awareness**: Ebenfalls empfehlen wir, die verschiedenen Bedarfe von Mitarbeiter\*innen eurer Organisationen zu erfragen und falls notwendig, sich zu **positionieren**, damit auf alle Marginalisierungen geachtet werden kann. Empowerte Mitglieder, die sich in ihrer Organisation geschützt und sicher fühlen, können für besseren Schutz nach außen sorgen.

☞ **Mitglieder bei Alltagssituationen unterstützen**: Steht euren eigenen Mitarbeiter\*innen und Mitgliedern bei diskriminierenden Vorfällen zur Seite und unterstützt euch gegenseitig, wenn sie jegliche Form von Diskriminierung erfahren haben. Dies kann dabei helfen, die Strukturen in euren Organisationen zu stärken, da eure Mitglieder durch eigenes Empowerment nach außen ein sicheres Gefühl bekommen.

☞ **Informationen teilen/Wissensvermittlung:** Nach Ausstieg, bei Erneuerung oder Änderung der Strukturen in migrantischen Organisationen würden wir euch empfehlen, euer ganzes gesammeltes Wissen und die dazugehörigen Informationen weiterzugeben. Das ermöglicht den fließenden Übergang einer schon bestehenden Organisation und sorgt dafür, dass wichtige Informationen und Quellen bestehen bleiben.

### Awareness ›

Der Begriff Awareness kann von den Begriffen Bewusstsein oder Achtsamkeit abgeleitet werden. Awareness bedeutet in diesem Kontext, einen wertschätzenden und respektvollen Umgang miteinander zu haben und diskriminierende und gewaltvolle Verhältnisse zu minimieren. Es soll Verantwortung füreinander übernommen werden. Ziel von Awareness ist es, Konsens zu fördern und Strukturen von Ausgrenzung und Ungleichheit abzubauen.

Quelle: <https://www.initiative-awareness.de/informieren/awareness>

### positionieren ›

Mit Positionieren im politischen Kontext ist gemeint, sich mit seiner eigenen sozialen Identität auseinanderzusetzen und wie man in der Gesellschaft wahrgenommen wird. Damit gehen einher, welche Privilegien man hat und wie jene genutzt und aber auch reflektiert werden.

Quelle: <https://www.hadw-bw.de/news/events/politisches-positionieren-sprachliche-und-soziale-praktiken>

## Sicherheit bei Veranstaltungen

Je nach Veranstaltung können die Bedarfe unterschiedlich sein. Eine Risikoanalyse für eine anstehende oder regelmäßige Veranstaltung kann dabei helfen, notwendige und passende Maßnahmen zu besprechen.

**TIPP:** Schon bei der Jahresplanung Sicherheitsaspekte mitbesprechen! Es ist auch eine wichtige **Burnout-Prävention:** Veranstaltungen mit erhöhtem Sicherheitsrisiko brauchen mehr Zeit, Personen, kosten mehr Kraft und auch ggf. mehr Geld. Deshalb sind Erholungsphasen wichtig!

Hier findet ihr eine Sammlung von Aspekten, die zur Veranstaltungsplanung gehören und die Sicherheit verbessern können:

### VOR einer Veranstaltung:

- Konzeptionelles**
- ✦ Risikoanalyse
  - ✦ bisherige Erfahrungen reflektieren  
**Was lief gut? Was sollten wir dieses Mal besser machen?**
  - ✦ Bedarfe und Wünsche von Mitgliedern und Teilnehmenden abfragen  
z.B. mithilfe eines digitalen Fragebogens bei der Veranstaltungsanmeldung oder auf Social Media)
  - ✦ subjektive Sicherheitsfaktoren miteinbeziehen  
**Uhrzeit, räumliche Gegebenheiten, Infrastruktur, Grad der Öffentlichkeit, Gruppengröße, etc.**
  - ✦ Beratung bei der Gemeinde- oder Stadtverwaltung  
**bei öffentlichen oder Großveranstaltungen**
  - ✦ gesellschaftspolitische Situation & aktuelle Ereignisse einbeziehen  
**Gibt es z.B. rechtsextreme Mobilisierung am Veranstaltungstag? Vielleicht gibt es lokale antifaschistische Initiativen, bei denen ihr nachfragen könnt.**
  - ✦ **Handlungsplan** › erstellen
  - ✦ Plan B erarbeiten
  - ✦ **Awareness** › und Bedarf an externer **Security** › klären
  - ✦ Sicherheit bei der Anfahrt zur Veranstaltung bedenken

### Absprachen & Briefings

- ✦ das Hausrecht bei einer Raumanmietung klären
- ✦ Absprachen mit Kooperationspartner\*innen und extern beteiligten Personen
- ✦ Veranstaltung bei Bedarf bei der Stadt und Polizei anmelden
- ✦ beteiligte Personen vor der Veranstaltung in Handlungspläne einweisen und wichtige Informationen weitergeben

### WÄHREND einer Veranstaltung:

- ❖ klare Aufgabenteilung sicherstellen
- ❖ auch als verantwortliche Personen ausreichend Pausen machen
- ❖ mit den verschiedenen Beteiligten in Kontakt sein  
z.B. externe Kooperationspartner\*innen, Awareness, Security
- ❖ nach einem sicherheitsrelevanten Vorfall ein Gedächtnisprotokoll schreiben

### NACH einer Veranstaltung:

- ❖ Feedback einholen und reflektieren
- ❖ Veranstaltung im Team auswerten, ggf. mithilfe einer externen Begleitung  
z.B. mit Supervision
- ❖ bei Vorfällen: Nachsorge oder weiterführende Beratung für Betroffene vermitteln oder als Organisation in Anspruch nehmen
- ❖ ggf. Kontakt zu Landesnetzwerken und DaMOst e. V. aufnehmen
- ❖ Presseberichte zur Veranstaltung sammeln und ggf. eigene Stellungnahme veröffentlichen

## Risikoanalyse

Für eine Risikoanalyse könnt ihr z.B. Szenarien besprechen oder eine Risikomatrix ausfüllen. Vorgehensweise:

		Effekt auf Sicherheit & Sicherheitsgefühl →				
		vernachlässigbar	gering	spürbar	bedrohlich	katastrophal
Eintrittswahrscheinlichkeit →	häufig					
	gelegentlich					
	selten					
	sehr selten					
	unwahrscheinlich					

Quelle: Senn und Hübscher (2016): Übersichtsdokument – Risikoanalyse

**1. Schritt:** Sammelt alle möglichen Gefahren & Bedrohungen, die bei der Veranstaltung aufkommen könnten.

Beispiel: Bei einer Erinnerungsfahrt zu einem Gedenkort eines rassistischen Anschlags – Diskriminierung in ÖPNV, Unterkunft, Angriffe am Gedenkort, etc.

**2. Schritt:** Verteilt die einzelnen Gefahren auf die Matrix.

Wie wahrscheinlich ist, dass dieser Vorfall eintritt von „häufig“ bis „unwahrscheinlich“? Wie groß ist der Effekt (auch emotional) von „vernachlässigbar“ bis „katastrophal“?

Risikobereich	Maßnahme erforderlich	Welche Maßnahme?	Welche (auch negativen) Effekte hat die Maßnahme?
groß	unabdingbar		
mittel	erforderlich		
gering	eventuell erforderlich		
Beispiel			
mittleres Risiko	erforderlich	Externe Security	Teilnehmende fühlen sich unsicherer, weil sie am Eingang kontrolliert werden

Quelle: Senn und Hübscher (2016): Übersichtsdokument – Risikoanalyse

**3. Schritt:** Beurteilt die Maßnahmen nach ihrem Risiko. Nehmt Gegenstimmen wahr und überlegt, welche negativen Effekte die Maßnahmen haben könnten. Was sind Maßnahmen, die ihr vorab treffen könnt? Was könnt ihr konzeptionell verändern? Z.B. die Veranstaltung nicht öffentlich bewerben und den Ort nur nach Anmeldung bekanntgeben?

**4. Schritt:** Einigt euch auf die Maßnahmen, die umsetzbar sind und euch passend erscheinen. Im nächsten Schritt könnt ihr einen Handlungsplan erstellen (Kapitel Handlungsplan).

### Security ›

Wenn ihr euch dazu entschließt, eine Security für eure Veranstaltung zu organisieren, wollt ihr sicherstellen, dass diese zu eurem Schutz beiträgt. Um rechtsextreme Securitys oder diskriminierendes Verhalten seitens der Security zu vermeiden, kann es hilfreich sein

- ❖ sich vorab über die Security Firma zu informieren  
Im eigenen Netzwerk oder Organisationen im Umfeld nachfragen, Internetseite und Social Media Präsenz der Security Firma nach relevanten Informationen sichten, Erfahrungen bei ehemaligen Auftraggeber\*innen erfragen oder im Internet nach Erfahrungsberichten suchen
- ❖ bei der Security Firma nachfragen, ob eigene Leitlinien im Umgang mit Diskriminierung vorhanden sind
- ❖ vertragliche Regelungen treffen  
z.B. Verhalten & Konsequenzen bei diskriminierenden Äußerungen und Handlungen
- ❖ im eigenen **Handlungsplan** Rolle & Handlungsanweisungen für Security reinschreiben
- ❖ Security-Personal vor der Veranstaltung einweisen

Quelle: MOBIT (2021): Sicher feiern ohne Nazis. Was tun bei rassistischer und extrem rechter Security?

### Hausrecht ›

Wenn ihr eine Veranstaltung macht, die keine öffentliche Versammlung ist (d.h. nicht zur öffentlichen Meinungsbildung beiträgt) habt ihr, sofern mit dem Veranstaltungsort abgesprochen, das Hausrecht. Ihr könnt Menschen mit Verweis auf das Hausrecht von der Veranstaltung ausschließen. Dazu reicht es, dass ihr euch auf euer Hausrecht bezieht. Eine Ausschlussklausel, in die ihr reinschreibt, wer von der Veranstaltung ausgeschlossen ist, ist dennoch hilfreich.

Bei öffentlichen Versammlungen in geschlossenen Räumen gibt es rechtlich mehr zu beachten. Laut §6 Versammlungsgesetz könnt ihr bestimmte Personen oder Personenkreise ausschließen (z.B. Mitglieder einer bestimmten Partei). Ihr müsst diesen Ausschluss bei jeder Veranstaltungsankündigung jedoch mit benennen.

**TIPP:** Formuliert eure Ausschlussklausel so konkret wie möglich z.B. statt allgemein rechtsextreme Parteien, die konkreten Parteien aufzählen.

Quelle: <https://aktionsbuendnis-brandenburg.de/versammlungsrecht-kein-zutritt-fuer-nazis/urity?>

## Handlungsplan

In einem Handlungsplan könnt ihr ganz konkret vereinbaren, was ihr in Situationen, die eure Sicherheit bedrohen, tut. Ihr könnt ihn so anordnen, dass er zu eurer Arbeit passt: z.B. nach Bedrohungsszenarien, Veranstaltungsformaten & Aktivitäten, Orten, etc.

Diese Eckpunkte sollte euer Handlungsplan beinhalten:

- ❖ Situation | Um welche Situation oder Bedrohungsszenario geht es z.B. Arbeiten im Büro?
- ❖ Gefahren | Welche Gefahren oder Risiken gibt es?
- ❖ präventive Maßnahmen | Was könnt ihr tun, um Gefahren abzuwenden?
- ❖ Definition & Merkmale von einem Notfall | Wann tritt ein Notfall ein und woran macht ihr das fest?
- ❖ Notfallmaßnahmen | Wie ist im Notfall zu handeln?
  - ❖ Rollen & Verantwortlichkeiten
  - ❖ klare Ansprechpersonen
  - ❖ Meldekette
  - ❖ konkrete Handlungsschritte & Abläufe
- ❖ Hinweise zum Selbstschutz & psychosozialer Sicherheit | Was können Betroffene in der Situation tun, um sich zu schützen & stärken?
- ❖ Hinweise zur Nachsorge | Wie werden Betroffene im Nachgang unterstützt? Wo können sie sich melden?
- ❖ Dokumentation | Wie soll der Vorfall, unternommene Handlungsschritte und eingebundene Personen dokumentiert werden?

### Klare Ansprechpersonen ›

Klare Ansprechpersonen helfen dabei, dass sich Menschen schneller bei Vorfällen oder Unsicherheiten melden. Als Ansprechperson hast du dich vorbereitet und weißt, was zu tun ist. Hilfreich ist auch, Ansprechpersonen für externe Kommunikation zu besprechen z.B. mit Presse, Polizei, etc. In einer Meldekette legt ihr fest: welche Informationen, an wen, über welche Kommunikationsmittel z.B. Anruf, in Notfällen weitergegeben werden sollen, was mit den Infos passiert.

Du kannst dir auch für dich selbst und deine Aktivitäten einen einfachen Handlungsplan überlegen. Ein Beispielsituation:

**Workshop in einer Schule im ländlichen Raum**

- ❖ mögliche Gefahren/Bedrohungen:  
**Bedrohung im ÖPNV, Eskalation im Klassenzimmer...**
- ❖ Was ich vorab tun kann, um meine Sicherheit zu verbessern:  
**Carsharing nutzen, Workshop im Tandem durchführen, Telefonnummer einer Person in der Schule erfragen....**
- ❖ Wie kann ich im Notfall schnell reagieren?  
**z.B. Nummer meiner Ansprechperson als Kurzwahl einspeichern**
- ❖ mein Notfallplan: **Hilfe holen, Ansprechperson anrufen, ....**
- ❖ Überlegungen zu meinem Wohlbefinden: **ausreichend Pausenzeiten machen, leckeres Essen mitnehmen, Freund\*in anrufen**

Quelle: erfundenes Beispiel orientiert an dem Beispiel aus: Tactical Tech (2016): Holistic Security. A Strategy Manual for Human Rights Defenders.

## Gedächtnisprotokoll

In einem Gedächtnisprotokoll schreibst du deine Erinnerung an ein Ereignis auf. Besonders wichtig ist es, eins zu machen, wenn du selbst einen Vorfall erlebt hast, Zeug\*in warst oder Kontakt mit der Polizei hattest. Denn es kann passieren, dass ein Vorfall erst nach langer Zeit vor Gericht landet. Sich dann an alle Details zu erinnern, kann sehr schwer sein. Es wird empfohlen, ein Gedächtnisprotokoll sicher aufzuwahren und keine Details aufzuschreiben, die dich selbst belasten könnten. **Beispiel:**

- ❖ **Was ist genau passiert? (möglichst detailliert)**
- ❖ **Wann? (Datum & Uhrzeit)**
- ❖ **Wo? (Adresse, Beschreibung des Ortes)**
- ❖ **Wer war betroffen?**
- ❖ **Wenn es Angreifer\*innen gab: Personenbeschreibung**
- ❖ **Gab es Zeug\*innen, die die Situation gesehen oder gehört haben?**
- ❖ **Was ist nach dem Vorfall passiert?**
- ❖ **Gibt es Verletzungen? Wenn ja, welche? (ggf. ärztlich dokumentieren)**
- ❖ **Bei Polizeikontakt: Dienstnummer der Polizei beamt\*innen, Personenbeschreibung, etc.**

## Bedeutung von solidarischen Strukturen

Ihr fragt euch, wie ihr euch gegenseitig unterstützen und stärken könnt? Hier könnt ihr etwas über die Bedeutung von solidarischen Strukturen erfahren. Um solidarische Strukturen zu entwickeln, müssen nachhaltige und erfolgreiche Kooperationen aufgebaut werden. Diese können nur entstehen, wenn migrantische Organisationen sich untereinander, sowie mit großen und bestehenden migrantischen Vereinen und Landesnetzwerken vernetzen. **Tipps**, wie solidarische Strukturen aufrechterhalten werden können:

- ❖ **Kooperationen mit Sicherheitsbehörden:** Wenn ihr eine größere Organisation seid, dann vernetzt euch mit Sicherheitsbehörden, um auf den Bedarf von anderen kleineren migrantischen Organisationen aufmerksam zu machen. Auch für Auftritte in der Öffentlichkeit ist es hilfreich (📍 **Kapitel Polizei**).
- ❖ **Sichtbarmachung von kleineren migrantischen Organisationen:** Ein anderer Weg, Solidarität gegenüber anderen migrantischen Organisationen zu zeigen, geht mittels der Sichtbarmachung und Unterstützung von gegenseitigen Projekten. Wir würden euch raten, euch sowohl mit großen als auch mit kleinen migrantischen Organisationen zu vernetzen und gegebenenfalls schon vorhandene Netzwerkstrukturen zu vergrößern.
- ❖ **Strukturen festlegen:** Versucht, euer Engagement bzw. eure Arbeit auf ein oder wenige Ziele zu beschränken. Es ist utopisch, zu verlangen, viele konkrete Aktivitäten durchzuführen und gleichzeitig große politische und gesamtgesellschaftliche Ziele zu verfolgen. Achtet dabei auf eure personellen und finanziellen Ressourcen.
- ❖ **Diversitätssensibel arbeiten:** Setzt den Fokus darauf, einen immerwährenden diversitätssensiblen Ansatz zu behalten. Nur so kann eine Frage der Teilhabe und Anerkennung von allen Vereinen ermöglicht werden. Mit diversitätssensibel meinen wir, sich immer wieder neu mit bestimmten Themen auseinanderzusetzen, um so viele Perspektiven wie möglich einzufangen (📍 **positionierung** »).
- ❖ **Dachverbände miteinbeziehen:** Die Kooperation mit Dachverbänden kann auch dafür sorgen, mehr Aufmerksamkeit auf Handlungsbedarfe von migrantischen Organisationen zu lenken, die dann an die Politik weitergetragen werden können. So können auch Vorschläge formuliert werden. Dachverbände wie z.B. DaMOst können sich bemerkbarer machen, indem sie regelmäßiger Check-Ins bei ihren Organisationen machen und nach Bedarfen fragen.

# Wohlbefinden & psychosoziale Sicherheit

Wohlbefinden und psychosoziale Sicherheit sind wesentliche Säulen für ein nachhaltiges Engagement und genauso wichtige, sicherheitsrelevante Themen!

## Psychosoziale Sicherheit ›

Psychosoziale Sicherheit meint das eigene, innere Erleben von Sicherheit. Ist unsere psychosoziale Sicherheit bedroht, kann das Auswirkungen auf unsere Wahrnehmung, Stimmung, Stressempfinden und ganz allgemein auf unser mentales Wohlbefinden haben. Es beeinflusst, wie es uns in der Community, im öffentlichen Raum und in anderen sozialen Situationen geht.

### Als Organisation könnt ihr:

- ❖ Bedarfe eurer Mitglieder einholen, über Stress sprechen und daraus Maßnahmen ableiten.
- ❖ zum Thema mentale Gesundheit sensibilisieren, z.B. zu Stressreduktion.
- ❖ Workshops und Treffen veranstalten, die das Wohlbefinden stärken (Bewegung, Tanzen, Kochen, Erzählcafé, Retreats).
- ❖ im Rahmen von Community-Care Erfahrungen teilen, wertschätzend auf Ressourcen schauen & voneinander lernen.
- ❖ Prozesse & Abläufe verändern, z.B. Aufgaben aufteilen, mehr und regelmäßige Pausen einlegen, Stresslevel abfragen, regelmäßige Check-Ins machen, etc.
- ❖ Wohlbefinden und psychosoziale Sicherheit bei Veranstaltungen mitdenken (z.B. Awareness, Pausenzeiten, Essen, Ruheräume, reizreduzierte Umgebungen) (📍 Kapitel Sicherheit bei Veranstaltungen).
- ❖ nach Vorfällen oder Stressphasen nachsorgen, z.B. mit Gesprächen, Supervision, Betroffenen weiterführenden Hilfsangebote (wie Beratungsstellen) vermitteln.

### Um dein eigenes Wohlbefinden und Sicherheitsgefühl zu stärken, kannst du:

- ❖ Dir Zeit nehmen, über dich nachzudenken: Was brauchst du, um dich sicher zu fühlen? Was hast du in den letzten 3 Monaten unternommen, was dir ein sicheres Gefühl gegeben hat? Wie helfen dir andere Menschen, dich sicherer zu fühlen? Wer? Welche Aktivitäten helfen dir dabei? Welche Gedanken helfen dir? Was hilft dir, Stress abzubauen?

- ❖ Dir Gutes tun und dich stärken: Das kann alles Mögliche sein: Zeit alleine, mit Freund\*innen, Bewegung, draußen sein. Was sind Aktivitäten, die dein Wohlbefinden stärken? Nach welchen Aktivitäten geht es dir gut? Welche kleinen Routinen kannst du einführen, um dich selbst zu stärken und wertzuschätzen?
- ❖ Atem-, Aufmerksamkeits-, und Körperübungen regelmäßig machen, um sie im Notfall abrufen zu können. Auch kleine Übungen können helfen, in einer belastenden Situation handlungsfähig zu bleiben.
- ❖ Für den Notfall einen Reminder vorbereiten und Dinge aufschreiben oder in ein kleines Täschchen tun, die dir in Krisenmomenten bisher gut geholfen haben (z.B. ein bestimmtes Lied, Bilder, Aktivitäten, Ideen für Ablenkungen und Aktivitäten, etwas, was gut riecht oder du in den Händen bewegen kannst, etc.)
- ❖ nachsorgen, z.B. nach belastenden Phasen, Stress und Verunsicherungen.

### Beispiele:

- ❖ Atemübung: beim Einatmen 1-2-3-4 langsam zählen, beim Ausatmen 1-2-3-4 langsam zählen, wiederholen.
- ❖ Aufmerksamkeitsübung: 3 Dinge benennen die grün, blau, rot sind (oder andere Sinnesempfindungen).
- ❖ Körperübung: Augen in alle Richtungen bewegen (langsam), Hände nacheinander zu Fäusten ballen, sich abklopfen.

## Trauma, Stress & Erschöpfung ›

Traumatische Erfahrungen können Wahrnehmung und Reaktionen auf Gefahrensituationen verändern. Eine Reaktion des Körpers kann sein, überausgeprägt wachsam zu sein und überall Gefahren zu erkennen. Eine andere Reaktion auf diese körperlichen Alarm-signale kann sein, diese permanent zu unterdrücken und dadurch Gefahren zu übersehen. Aber auch Stress und Erschöpfung können Wahrnehmung und Verhalten beeinflussen: z.B. das Thema Sicherheit als eine zusätzliche Belastung empfinden, weniger aufmerksam sein oder sich an eine konstante Gefahrenlage gewöhnt zu haben und deshalb keine Schritte zu unternehmen.

Quelle: Tactical Tech (2016): Holistic Security. A Strategy Manual for Human Rights Defenders.

# Digitale Sicherheit

Unser Alltag ist so digital geworden, dass wir oft gar nicht darüber nachdenken. Hier findet ihr Anregungen, um eure digitale Sicherheit *präventiv* zu verbessern. Das beinhaltet: Sicherheit der digitalen Daten & Informationen (der eigenen Organisation) und Sicherheit der eigenen Daten insbesondere bei Öffentlichkeitsarbeit (und Social Media).

## Informationssicherheit

Für eine sichere und systematische Speicherung und Weitergabe von Daten und Informationen in eurer Organisation kann es hilfreich sein, sich zunächst einen Überblick zu verschaffen, welche Daten wo gespeichert sind, wie vertraulich sie sind und wer Zugang haben sollte.

**Grundregel: Je persönlicher oder sensibler die Informationen sind, desto besser sollten sie geschützt werden. Mögliche Sicherheitsmaßnahmen können sein:**

- ❖ Zugänge & Accounts mit sicheren Passwörtern (lang & kompliziert) versehen und bei Bedarf einen Passwortmanager verwenden
- ❖ Daten und Nachrichten verschlüsseln
- ❖ nur bestimmten Menschen Zugriffsrechte geben
- ❖ keine personenbezogenen Daten (private Adressen, Telefonnummern, etc.) online teilen
- ❖ organisatorische und private Accounts trennen  
z.B. bei Plattformen wie Google

### Übersicht über (online) Zugänge:

- ❖ Wer löscht Informationen, die nicht mehr verwendet werden? (z.B. private Handynummer auf einer Internetseite von einem Mitglied, das nicht mehr im Verein aktiv ist)
- ❖ Wie stellt ihr sicher, dass Menschen, die nicht mehr aktiv sind, auch keine Zugänge zu den Daten haben?

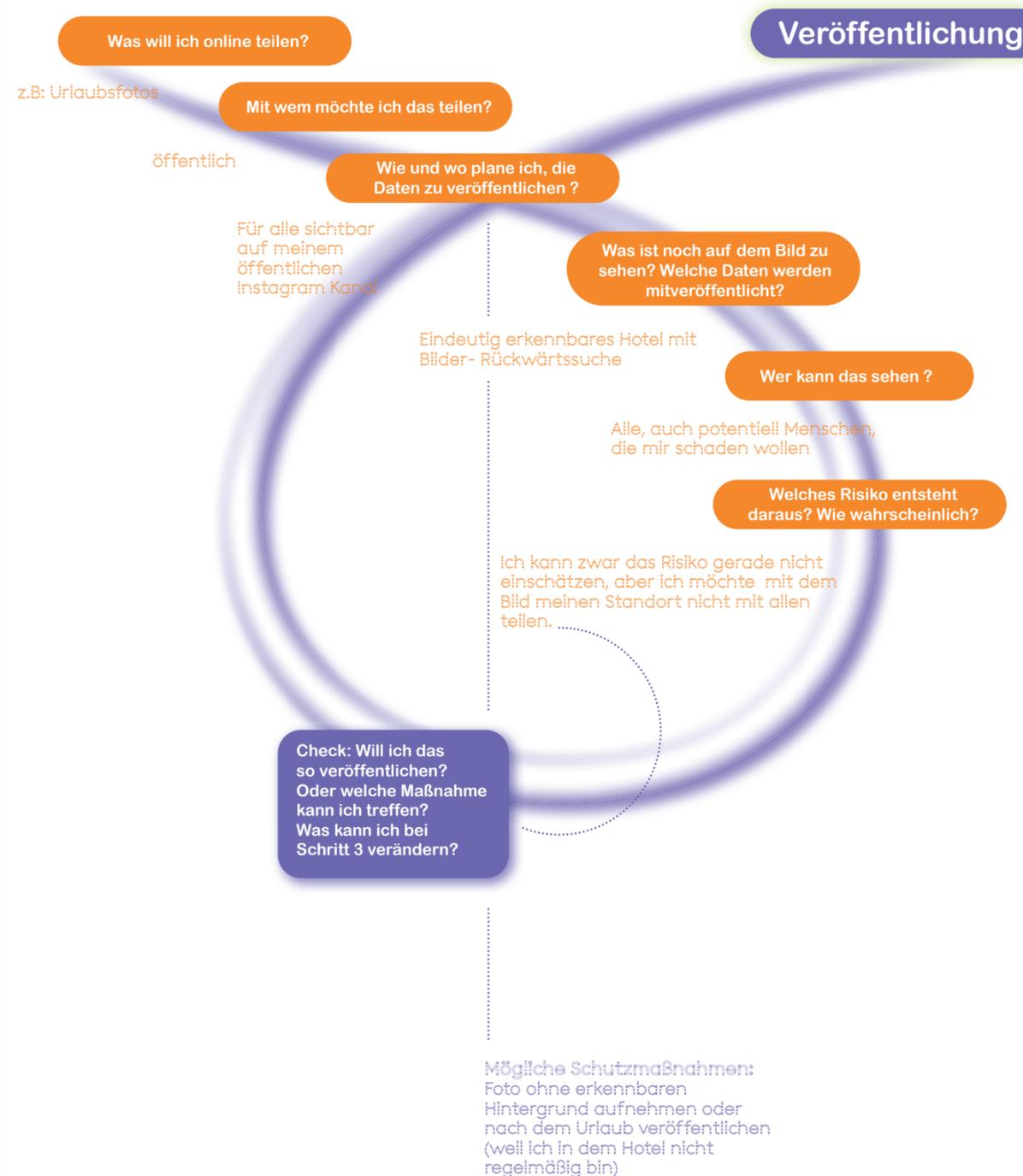
### Bedrohungslage bewerten:

Mit einem guten Überblick über eure Daten und Schutzmaßnahmen könnt ihr im nächsten Schritt Maßnahmen & Strategien für verschiedene Bedrohungsszenarien überlegen, z.B.

- ❖ zu allgemeiner Sicherheit im Netz informieren, weiterbilden, Wissen teilen & Empfehlungen an Mitglieder weitergeben (z.B. E-Mail-Absender prüfen, nur auf vertrauenswürdige Links in E-Mails klicken, etc.)
- ❖ Back-up Pläne erstellen, um Datenverlust zu vermeiden
- ❖ Informationen zu verwendeten Accounts & Melde-/Sperrfunktion bereithalten, um im Falle eines Missbrauchs schnell reagieren zu können

## Bei der Sicherheit der eigenen Daten

Insbesondere bei Öffentlichkeitsarbeit (Social Media) geht es v.a. um die Frage:  
Wie viele Daten und private Informationen will ich von mir preisgeben?



### Ein paar allgemeine Tipps & hilfreiche Fragen

- ❖ keine privaten Geräte für Social Media der Organisation nutzen
- ❖ Privatsphären-Einstellungen anpassen,  
z.B. Social Media Profil auf privat/persönlich umstellen
- ❖ bei eigenen Beiträgen die Kommentarfunktion ausschalten
- ❖ Exif-Daten von Fotos vor Veröffentlichung löschen
- ❖ zeit- und ortsversetzt posten  
(bei Orten, die man selten oder einmalig aufsucht)
- ❖ keine Orte benennen, an denen man sich regelmäßig aufhält  
(insb. nach potenzieller Bedrohung)  
**Ein anderer Fall ist, wenn ihr als Organisation explizit auf euren z.B. Veranstaltungsort aufmerksam macht. Dafür ist ein Schutzkonzept hilfreich.**
- ❖ keine Personen in Posts zeigen oder benennen ohne vorherige Zustimmung
- ❖ Möchte ich mit meinem Klarnamen, einer Abkürzung oder Pseudonym im Internet auftauchen (auf Social Media, Webseite, etc.)?
- ❖ Möchte ich ein Bild von mir veröffentlichen, auf dem ich deutlich erkennbar bin oder es verfremden (z.B. eine Skizze, symbolisches Bild)?
- ❖ Welche Daten von mir finde ich, wenn ich mich selbst im Internet suche?
- ❖ Teile ich eigene politische Inhalte oder reposte ich Inhalte von anderen?
- ❖ Erkennt man auf den Bildern, wo ich mich aufhalte?
- ❖ Habe ich eine Übersicht von Accounts und Plattformen, die ich nutze und mit welchen Geräten diese verknüpft sind?

### Exif Daten ›

Beim Fotografieren werden Metadaten zum Bild gespeichert: technische Merkmale wie Belichtungszeit, aber auch Datum, Uhrzeit und je nach Gerät auch der Ort. Vor der Veröffentlichung von Bildern ist es daher ratsam, diese Metadaten zu löschen (mit einer extra-App oder in den Geräteeinstellungen, je nach Modell).

Bei einer erhöhten Gefahrenlage ist es ratsam, eine Auskunftssperre im Melderegister zu beantragen, um die eigenen persönlichen Daten zu schützen [Kapitel Verweisseite](#) .

## Anfahrtswege & Mobilität

Bei der Arbeit in migrantischen Organisationen wird in Diskussionen über Schutzkonzepte leider oftmals der Punkt des Ortes vergessen und welche Gefahren entstehen können, wenn man als rassifizierte Person in ländlicheren Regionen lebt. Deshalb schien es uns als unabdingbar, Anfahrtswege und die Sicherheit dessen, in Schutzkonzepten zu thematisieren. Im ländlichen Raum ist das ein besonders wichtiges Thema. Hier erfahrt ihr, wie ihr euch am besten in Bewegung schützen könnt. Damit ist beispielsweise der eigene Arbeitsweg aber auch der Weg von Ratsuchenden oder Besuchenden auf dem Weg zu und von euch gemeint, der ebenso sicher sein sollte.

- ❖ **Wege zur Arbeit nicht alleine bestreiten:** Wenn ihr wisst, dass ihr an einem Ort wohnt, der weit weg von der Organisation ist, dann versucht, nicht alleine zu diesem Ort zu gehen. Wenn möglich bildet Fahrgemeinschaften und sammelt eure Kolleg\*innen oder Besucher\*innen auf dem Weg ein.
- ❖ **Raum zum Energie tanken und zur Ruhe kommen erlauben:** Die Arbeit ist schwer und auch die unfreiwillige Öffentlichkeit, der ihr euch jeden Tag aussetzt, ist anstrengend. Nehmt acht auf euch und redet miteinander. Mehr dazu findet ihr unter dem Punkt psychosoziale Sicherheit [Kapitel Wohlbefinden & psychosoziale Sicherheit](#) .
- ❖ **Externe Sicherheit für Besuchende/Ratsuchende sicherstellen:** Wenn ihr eine Organisation seid, die sich für mehrfach marginalisierte Menschen einsetzt und sich ebenfalls im ländlichen Raum befindet, dann sorgt dafür, dass sie eine sichere Hin- und Rückfahrt von und zu eurer Organisation erhalten. Gegebenenfalls könnt ihr als Organisation, die großstädtisch gelegen ist, kleinere Organisationen in Sachen Anfahrtswege beraten und/oder unterstützen. Auch hier steht der Punkt des Vernetzens an hoher Stelle.
- ❖ **Externe Sicherheit bei Veranstaltungen:** Wenn ihr Veranstaltungen durchführt, gibt es die Möglichkeit, im Anmeldeformular anzugeben, ob eine Begleitung bspw. vom oder zum Bahnhof benötigt wird.

# Finanzielle Sicherheit

Um über Sicherheit zu sprechen, müssen wir auch über ein Thema reden, welches in der Bedarfsanalyse mit am häufigsten genannt wurde: **Finanzen und Fördergelder**. Viele migrantische Organisationen sehen es als unvermeidbar, darüber zu sprechen, wenn es sich um Schutz- und Sicherheitsfragen handelt. Obwohl es in Deutschland keine einheitliche Förderstrategie für migrantische Organisationen gibt, ist es dennoch ein Thema, welches erfreulicherweise in den letzten Jahren Bund und Länder mehr beschäftigt. Wir empfehlen euch, Schutz und Sicherheit in Förderungen und somit bereits bei der Antragsstellung mitzudenken. Außerdem könnt ihr euch im Vorfeld bei den Fördermittelgebenden beraten lassen. Hier zählen wir euch Wege auf, wie ihr als Organisation finanzielle Mittel bekommen könnt.

- ❖ **Projekte:** Einer der gängigsten Wege, Förderanträge zu stellen, ist mittels Projektarbeit. Es gibt Förderungen, die sich explizit an kleinere Organisationen richten und somit weniger bürokratische Hürden haben. Es gibt selbstverständlich aber auch Projektförderungen, die komplizierte Anträge erfordern. Förderungen werden sowohl von staatlichen Institutionen als auch von privaten Stiftungen gestellt.
- ❖ **Mitgliedsbeiträge:** Beiträge von Mitgliedern oder von Unterstützenden sind zwar keine absolute Sicherheit, bieten sich aber als flexible Förderquelle an.
- ❖ **Fundraising und Spenden:** Ihr könnt generell aber auch zu bestimmten Veranstaltungen zu Spenden aufrufen. Weiterhin sind z.B. Feste eine gute Möglichkeit, um Spenden zu sammeln.

# Polizei

## NOTFÄLLE, BEDROHUNGSSITUATIONEN & direkter POLIZEIKONTAKT

Es kann Situationen geben, bei denen ihr euch entscheidet, die Polizei zu rufen: z.B. in einer akuten Bedrohungslage, wenn ihr euer Hausrecht durchsetzen wollt oder bei Diebstahl oder Sachbeschädigung. Es gibt auch nachvollziehbare Gründe, in solchen Situationen die Polizei nicht anrufen zu wollen. Achtet in jedem Falle auf eure eigene Sicherheit und Selbstschutz.

Wenn du als Zeug\*in die Polizei rufen willst, frag bitte die betreffende Person vorher, ob sie das möchte, oder ob sie sich andere Unterstützung wünscht. Sag der Person, die du unterstützen willst, dass du die Feuerwehr/Notruf (112) oder Polizei (110) rufst.

Wenn du die Polizei rufst:

- ❖ Stell dich darauf ein, dass die Polizist\*innen dir nicht diskriminierungssensibel begegnen.
- ❖ Wenn es geht, sei nicht alleine. Aktiviere Zeug\*innen.
- ❖ Halte wichtige Infos bereit.
- ❖ Wenn du eine ladungsfähige Adresse angeben musst, dann gib die der Organisation an und nicht deine private Adresse.
- ❖ Lass dir ggf. die Vorgangsnummer (bei einer Anzeige) von der Polizei geben.
- ❖ Du kannst dir polizeiliche Maßnahmen erklären lassen und ggf. widersprechen, wenn du mit einer Maßnahme nicht einverstanden bist.
- ❖ Fertige gleich danach ein  **Gedächtnisprotokoll** an.
- ❖ Sorge danach gut für dich ( **Kapitel Psychosoziale Sicherheit & Wohlbefinden** ).

Rassistische und diskriminierende Vorfälle:

In jedem Bundesland gibt es zivilgesellschaftliche Beratungsstellen, die bei rassistischen und anderen diskriminierenden Vorfällen Betroffene beraten. Wir empfehlen dir, dich zuerst bei einer solchen Beratungsstelle zu melden. Dort kannst du die Möglichkeit, den Vorfall bei der Polizei anzuzeigen, besprechen. Eine Anzeige wird empfohlen, damit diese Fälle in der offiziellen Polizei-Statistik auftauchen. Es besteht auch die Gefahr einer sekundären Viktimisierung, also erneut negative Folgen zu erleiden, wenn die Polizist\*innen nicht anerkennen, dass die Tat rassistisch war. Es ist deine Entscheidung. Du kannst dir dafür Verbündete suchen, mit denen du das angehen kannst. Es gibt auch lokale und überregionale Plattformen, auf denen du rassistische und diskriminierende Vorfälle melden kannst ( **Kapitel Verweisseite**).

## ALLGEMEINES &amp; PRÄVENTION

Inwieweit wollt ihr als Organisation mit der Polizei zu eurem Schutz oder dem Schutz eurer Teilnehmenden zusammenarbeiten? Ein Selbstverständnis zu dieser Frage kann eine gute Grundlage für Handlungspläne in Notfällen, für Veranstaltungen oder weitere Schritte sein. Ihr könnt z.B. auch eine anonyme Befragung machen. Das kann es für manche einfacher machen, sich ehrlich mitzuteilen. Fragen, die ihr besprechen könnt:

- ❖ Welche Positionen vertreten eure Mitglieder zum Thema Polizei? Welche Bedenken gibt es?
- ❖ Gibt es Menschen in eurer Organisation, die Polizeikontakt meiden oder besonders vulnerabel sind?
- ❖ Welche anderen, z.B. community-basierten Strategien funktionieren für euch schon gut? Welche Supportstrukturen könnt ihr aufbauen?
- ❖ Kennt ihr andere Organisationen in eurer Region, die positive Erfahrungen mit bestimmten Polizeiwachen gemacht haben? Könnt ihr einen direkten Kontakt herstellen?
- ❖ Welche Bedarfe müsst ihr unter einen Hut bringen? Wie könnt ihr unterschiedliche Erfahrungen anerkennen und Handlungsschritte vereinbaren, mit denen sich möglichst alle sicherer fühlen?

In einem **Handlungsplan** könnt ihr für eure Organisation ganz konkrete Schritte und Meldekettens für die unterschiedlichen Bedrohungsszenarien vereinbaren (**Kapitel Verweiseite**).

Wenn ihr eine Veranstaltung (**Kapitel Sicherheit bei Veranstaltungen**) plant, könnt ihr euch bei der Polizei zum Thema Sicherheit beraten lassen, ggf. weitere polizeiliche Schutzmaßnahmen besprechen und/oder die Veranstaltung bei der Polizei anmelden.

Wenn ihr Kooperationen mit der Polizei aufbauen wollt, kann es hilfreich sein, folgende Punkte vorher in eurer Organisation gemeinsam zu besprechen:

- ❖ Welche Erwartungen habt ihr an den Kontakt und die Zusammenarbeit mit der Polizei?
- ❖ Welche konkreten Ziele verfolgt ihr?
- ❖ Was genau stellt ihr euch vor?  
z.B. **Workshops mit der Polizei zur Sensibilisierung, Kontaktperson, Beratung, etc.**
- ❖ Wie reagiert ihr, wenn eure Kooperationsanfrage oder Gespräche anders laufen als erhofft?
- ❖ Welche Vereinbarungen könnt ihr intern vorab klären?  
**Informationen, die an die Polizei nicht weitergegeben werden, Betreten der Räumlichkeiten, etc.**
- ❖ Gibt es Erfahrungen mit der lokalen Polizeistelle?  
z.B. **von Mitgliedern eurer Communities, anderen Organisationen vor Ort, etc.**

## Verweiseite

## Beratungs- und Meldestellen

Community-basierte Beratung für Betroffene von Rassismus in allen fünf ostdeutschen Bundesländern:

## AntiRaktiv

Aktiv gegen (Alltags-) Rassismus!  
Empowerment, Beratung und Bildung  
[www.antiraktiv.de/](http://www.antiraktiv.de/)

✉ [antiraktiv@damost.de](mailto:antiraktiv@damost.de)

AntiRaktiv Brandenburg (DaMOst e. V.)

✉ [antiraktiv-brandenburg@damost.de](mailto:antiraktiv-brandenburg@damost.de)

AntiRaktiv Sachsen (DaMOst e. V.)

✉ [antiraktiv-sachsen@damost.de](mailto:antiraktiv-sachsen@damost.de)

AntiRaktiv Mecklenburg-Vorpommern (MIGRANET)

✉ [antiraktiv-mv@fabro-interkulturell.de](mailto:antiraktiv-mv@fabro-interkulturell.de)

AntiRaktiv Sachsen-Anhalt (LAMSA e. V.)

✉ [antiraktiv@lamsa.de](mailto:antiraktiv@lamsa.de)

AntiRaktiv Thüringen (MigraNetz e. V.)

✉ [antiraktiv@migranetz-thueringen.org](mailto:antiraktiv@migranetz-thueringen.org)

## Antidiskriminierungsberatung

Antidiskriminierungsstelle des Bundes & weiterführende Informationen zu den Landesantidiskriminierungsstellen:  
[www.antidiskriminierungsstelle.de/DE/startseite/startseite-node.html](http://www.antidiskriminierungsstelle.de/DE/startseite/startseite-node.html)

Brandenburg:

ADB- Antidiskriminierungsberatung Brandenburg  
[antidiskriminierungsberatung-brandenburg.de/homeseite/](http://antidiskriminierungsberatung-brandenburg.de/homeseite/)

✉ [antidiskriminierung@opferperspektive.de](mailto:antidiskriminierung@opferperspektive.de)

☎ +49 (331) 58 10 7676

Beratungsstelle für Betroffene von rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt

<https://www.opferperspektive.de/verein/>

✉ [info@opferperspektive.de](mailto:info@opferperspektive.de)

☎ +49 (331) 81 70 000

Mecklenburg-Vorpommern:

Antidiskriminierungsarbeit

Mecklenburg-Vorpommern

[antidiskriminierung-mv.de/](http://antidiskriminierung-mv.de/)

Beratungsstellen in Anklam,

Greifswald und Schwerin

✉ [adb@raa-mv.de](mailto:adb@raa-mv.de)

Sachsen:

Antidiskriminierungsbüro Sachsen

<https://www.adb-sachsen.de/de>

✉ [onlineberatung@adb-sachsen.de](mailto:onlineberatung@adb-sachsen.de)

☎ +49 (341) 30 69 0777

Sachsen-Anhalt:

Antidiskriminierungsstelle Sachsen-Anhalt

[antidiskriminierungsstelle-sachsen-anhalt.de/](http://antidiskriminierungsstelle-sachsen-anhalt.de/)

✉ [antidiskriminierungsstelle@hal-jw.de](mailto:antidiskriminierungsstelle@hal-jw.de)

☎ +49 (391) 79 29 3374

Thüringen:

EmpowerMensch - Beratungszentrum gegen Diskriminierung Thüringen

[empowermensch.org/](http://empowermensch.org/)

✉ [beratung@empowermensch.org](mailto:beratung@empowermensch.org)

☎ +49 (361) 21 34 7394

**Weitere bundesweite Beratungsstellen (Auswahl):**

Beratungsstellen für Betroffene rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt

Verband der Beratungsstellen für Betroffene rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt  
[verband-brg.de/beratung/#beratungsstellen](http://verband-brg.de/beratung/#beratungsstellen)

Mobile Beratungsstellen gegen Rechtsextremismus

Bundesverband mobile Beratungsstellen gegen Rechtsextremismus  
[bundesverband-mobile-beratung.de/mobile-beratung/#Beratungsteams](http://bundesverband-mobile-beratung.de/mobile-beratung/#Beratungsteams)

Psychosoziale Zentren für Menschen mit Flucht- und Migrationserfahrung

Bundesweite Arbeitsgemeinschaft der psychosozialen Zentren für Flüchtlinge und Folteropfer  
[www.baff-zentren.org/hilfe-vor-ort/psychosoziale-zentren/](http://www.baff-zentren.org/hilfe-vor-ort/psychosoziale-zentren/)

**Weitere bundesweite Meldestellen (Auswahl):**

Beratung, Unterstützung und Meldestelle bei digitaler Gewalt  
[hateaid.org/meldeformular/](http://hateaid.org/meldeformular/)

Meldestelle Anti-Schwarzer-Rassismus  
[each-one.de/monitoring/](http://each-one.de/monitoring/)

Meldestelle Antifeminismus  
[antifeminismus-melden.de/vorfall-melden/](http://antifeminismus-melden.de/vorfall-melden/)

Melde- und Informationsstelle Antiziganismus (MIA)  
[www.antiziganismus-melden.de/](http://www.antiziganismus-melden.de/)

Report Antisemitism (RIAS)  
[www.report-antisemitism.de/](http://www.report-antisemitism.de/)

Kampagne für Opfer rassistischer Polizeigewalt  
[kop-berlin.de/](http://kop-berlin.de/)

**Sonstiges**

Deutsche Stiftung für Ehrenamt und Engagement (DSEE)  
[www.deutsche-stiftung-engagement-und-ehrenamt.de/fundraising-und-foerdermittel-beratung/](http://www.deutsche-stiftung-engagement-und-ehrenamt.de/fundraising-und-foerdermittel-beratung/)

✉ [hallo@d-s-e-e.de](mailto:hallo@d-s-e-e.de)  
☎ +49 (3981) 45 69 600

Für weitere Informationen zum SPE-Projekt:  
[www.deutsche-stiftung-engagement-und-ehrenamt.de/schutz-und-praevention-im-ehrenamt/](http://www.deutsche-stiftung-engagement-und-ehrenamt.de/schutz-und-praevention-im-ehrenamt/)

House of Resources  
[houses-of-resources.de/](http://houses-of-resources.de/)

VAMOS – Verbandsakademie für Migrant\*innenorganisationen  
[www.vamos-akademie.de/ueber-vamos/](http://www.vamos-akademie.de/ueber-vamos/)  
✉ [info@imap-institut.de](mailto:info@imap-institut.de)  
☎ +49 (211) 51 36 9730

Bundesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen (BAGFA)  
[bagfa.de/](http://bagfa.de/)

✉ [bagfa@bagfa.de](mailto:bagfa@bagfa.de)  
☎ +49 (30) 20 45 3366

**Informationen zur Auskunftsperre im Melderegister**

Informationen zu Behörden & erforderlichen Unterlagen:  
[verwaltung.bund.de/leistungsverzeichnis/de/leistung/99115002060001](http://verwaltung.bund.de/leistungsverzeichnis/de/leistung/99115002060001)

Hilfreiche Erklärung:  
[hateaid.org/melderegisterauskunft/](http://hateaid.org/melderegisterauskunft/)

**Allgemein**

Antiraktiv (2024): Leitfaden Sicherheit in der Beratungsarbeit für Community-Berater\*innen. Der Leitfaden ist im Rahmen des Modellprojekts: Community-basierte Beratung gegen Rassismus (gefördert durch die Beauftragte der Bundesregierung für Antirassismus) entstanden, im Zuge der projektintern entwickelten Qualifizierungsmaßnahmen vom VBRG zu den Themen Schutz und Sicherheit, an den die hauptamtlichen Berater\*innen des AntiRaktiv-Teams teilnahmen.

Bundeszentrale für politische Bildung (Bpb) (2022): Migrant\*innenorganisationen – vielfältige Akteurinnen gesamtgesellschaftlicher Integration. Zivilgesellschaftliches Engagement in der Migrationsgesellschaft.  
Verfügbar unter: [https://www.bpb.de/themen/migration-integration/kurzdossiers/506131/migrant\\*innenorganisationen-vielfaeltige-akteurinnen-gesamtgesellschaftlicher-integration](https://www.bpb.de/themen/migration-integration/kurzdossiers/506131/migrant*innenorganisationen-vielfaeltige-akteurinnen-gesamtgesellschaftlicher-integration) [Letzter Zugriff am 30.10.2024]

Tactical Tech (2016): Holistic Security. A Strategy Manual for Human Rights Defenders.  
Verfügbar unter: <https://holistic-security.tacticaltech.org/index.html>. [Letzter Zugriff am 12.11.2024]

**Einleitung**

Zick, A./Küpper, B./Mokros, N. (2023): Die distanzierte Mitte. Rechtsextreme und demokratiegefährdende Einstellungen in Deutschland 2022/23. Dietz Verlag, Bonn.

VBRG (2024): Rechte, rassistische und antisemitische Gewalt in Deutschland 2023: Eine alarmierende Jahresbilanz der Opferberatungsstellen.  
Verfügbar unter: [https://verband-brg.de/rechte-rassistische-und-antisemitische-gewalt-in-deutschland-2023-jahresbilanzen-der-opferberatungsstellen/#pressemitteilungen\\_mitglieder](https://verband-brg.de/rechte-rassistische-und-antisemitische-gewalt-in-deutschland-2023-jahresbilanzen-der-opferberatungsstellen/#pressemitteilungen_mitglieder) [Letzter Zugriff am 04.11.2024]

**Sicherheit bei Veranstaltungen:**

Aktionsbündnis Brandenburg (o.D.): Anleitungen. Versammlungsrecht: Kein Zutritt für Nazis?  
Verfügbar unter: <https://aktionsbueundnis-brandenburg.de/versammlungsrecht-kein-zutritt-fuer-nazis/> [Letzter Zugriff am 12.11.2024]

Hörmann, R. (2018): Hausrecht des Vereins bei Veranstaltungen. Verfügbar unter: <https://www.ver-einsrecht.de/hausrecht-des-vereins-bei-veranstaltungen.html> [Letzter Zugriff am 12.11.2024]

Hübscher/Senn (2016): Übersichtsdokument – Risikoanalyse. Verfügbar unter: <https://www.hslu.ch/-/media/campus/common/files/dokumente/w/w%20ibr/integrales%20risikomanagement/checklisten/uebersichtsdokumente/2vanalyse.pdf?la=de-ch> [Letzter Zugriff 12.11.2024]

MBR (2023): Umgang mit rechten und rassistischen Anfeindungen auf Klassenfahrten.  
Verfügbar unter: <https://www.mbr-berlin.de/publikationen/umgang-mit-rechten-und-rassistischen-anfeindungen-auf-klassenfahrten-2023/> [Letzter Zugriff am 12.11.2024]

MOBIT (2021): Sicher feiern ohne Nazis. Was tun bei rassistischer und extrem rechter Security?  
Verfügbar unter: <https://mobit.org/security-broschuere/> [Letzter Zugriff am 10.11.2024]

**Gedächtnisprotokoll:**

Maneo (o.D.): Gedächtnisprotokoll. Verfügbar unter: <https://www.maneo.de/maneo-tipps/gedaechtnisprotokoll/> [Letzter Zugriff am 12.11.2024]

**Wohlbefinden & Psychosoziale Sicherheit:**

Bellis (2022): Stabilisieren & Kraft tanken. Informationen über Trauma und Anzeichen von Trauma. Stabilisierungsübungen als Handwerkszeug für die Hilfe zur Selbsthilfe.

Croos-Müller (2017): Alles gut – das Kleine Überlebensbuch: Soforthilfe bei Belastung, Trauma & Co., Band 6, Kösel.

**Digitale Sicherheit:**

Schwinn (2024): Unveröffentlichtes Interview mit H. Schwinn von CEOPS zum Thema digitale Sicherheit.



## Impressum

Herausgabe: DaMOst e. V. | Landsberger Straße 1 | 06112 Halle (Saale)  
Inhalt: Liubov Andreeva, Améthyste Benoit und Sarah Sisouphantavong von DaMOst e. V.  
Redaktion: Liubov Andreeva, Améthyste Benoit und Sarah Sisouphantavong  
Satz und Gestaltung: Elfi Handina Murandu  
Druck: PinguinDruck  
Stand: Dezember 2024

**Kontaktdaten**  
DaMOst e. V.  
Geschäftsstelle  
Landsberger Straße 1  
06112 Halle (Saale)  
Webseite: [www.damost.de](http://www.damost.de)  
Email: [info@damost.de](mailto:info@damost.de)  
Instagram: [@damost\\_ev](https://www.instagram.com/damost_ev) und [@mo.saikyoursafetynet](https://www.instagram.com/mo.saikyoursafetynet)

Ein Projekt von



„MOsaik! - Your SafetyNet“ ist Teil des Projektes „Schutz- und Präventionsnetzwerk für das Ehrenamt“ (SPE) der Deutschen Stiftung für Engagement und Ehrenamt (DSEE) und wird vom Bundesministerium des Innern und für Heimat gefördert.



